

Martin Luther – Heldenmut im Mönchsgewand Lesungen in Erfurt

Gerade komme ich zurück aus Erfurt. Ich hatte dort meine allerersten Lesungen. Und dann gleich im Lutherland und um mich herum alles Profis. Ich hatte einen Heidenrespekt - vor meinem Auftraggeber, vor den Kindern, vor meiner eigenen Courage. Heute bin ich total glücklich und zufrieden.

Aber mal von vorne:

Die Stadt Erfurt, genauer gesagt die Bibliotheken der Stadt haben mich zu drei Lesungen eingeladen. Die zuständige Dame hat mein Buch „Martin Luther – Heldenmut im Mönchsgewand“ in die Hände bekommen und fand es wohl ganz gut. Sie hat bei mir angefragt und ich habe zugesagt – so einfach war das erst Mal.

Ich habe mir eine Lesung zusammengebastelt und konnte viele Dinge aus meinem Buch übernehmen. Die Illustrationen im Buch sind Suchbilder, das kann ich einbauen und es gibt auch ein Kreuzworträtsel, das ich mit den Kindern lösen möchte. Da ich seit 30 Jahren in einem Fanfarenzug spiele und wir als Herolde auftreten, war auch diese Idee schnell geboren. Ich halte meine Lesungen als Herold und spiele zur Begrüßung ein kurzes Signal auf der Fanfare. Gar nicht so einfach für jemanden, der nur in der Gruppe auftritt und nie als



Solomusiker. Ich war aber sowieso unglaublich aufgeregt, da kam es auf das Fanfarensignal dann auch nicht mehr an.

Am Morgen wurde ich von der Dame abgeholt und wir fuhren zusammen zur ersten Bibliothek. Man hat mich darauf vorbereitet, dass viele Kinder „mit der Kirche nichts am Hut haben“, Atheisten sind oder einen Migrationshintergrund haben. Es könnte möglich sein, dass sie nicht mitmachen wollen, geschweige denn wissen, wer Luther ist.

Meine Lesung hatte ich vorher noch nicht vor einer Schulklasse ausprobiert, es war sehr spannend für mich, was denn wohl passieren wird – oder auch nicht.

Als ich meine Herolde-Uniform angezogen hatte, wurde es mit der Aufregung langsam besser.

Noch ein paar Tips von den Bibliotheks-Lesungs-Profis und es konnte los gehen.

Vor mir saß eine Gruppe Drittklässler. Ich begann meine Lesung mit dem Fanfarensignal und erhielt dafür gleich mal Applaus, was mich sehr beruhigte. Die Freude über und auf diese Lesung hat die Aufregung vertrieben.

Wie schon beschrieben, ist in jedem meiner Bilder die Lutherrose versteckt. Das war ein Spaß für die Kinder, sie zu suchen und zu finden und natürlich wollte jeder einmal dran kommen und mir zeigen, wo das Wappen zu finden war. Manche Stellen sind auch nicht ganz so einfach auszumachen, was das Ganze dann auch nicht langweilig werden ließ.

Zu Beginn der Lesung erhielt jedes Kind ein Kreuzworträtsel, das während des Vortrags auszufüllen war. So mussten die Kids aufpassen und hatten auch selbst immer wieder etwas zu tun.

Ein Teil meiner Lesung handelt natürlich von den Thesen, die Martin Luther angeschlagen hat. Ich habe die Kinder gefragt, was denn ihre Thesen sind, was sie gerne ändern möchten, worauf sie aufmerksam machen wollen.

Da kamen so Vorschläge wie: nur eine Stunde Schule pro Tag, Eis für alle oder immer nur Pizza zum Essen. Fast alle Kinder haben sich gemeldet und wollten etwas sagen, auch wenn es nur die Wiederholung vom Vorgänger war. Das hat mich sehr gefreut. Und dann war da zum Schluss ein Mädchen, das mich sehr beeindruckt hat, denn es sagte: „Eigentlich braucht sich doch gar nichts zu ändern, es ist doch alles in Ordnung. Uns geht's doch gut!“ Ich habe tatsächlich Gänsehaut bekommen. Besser kann man es nicht auf den Punkt bringen.

Ein anderer Teil meines Vortrages behandelt Sprüche, die von Martin Luther stammen und die die Kinder vorlesen sollten. Zu meiner großen Freude haben sich sogar Kinder gemeldet, die Schwierigkeiten beim Lesen hatten. Sie wollten aber auch mitmachen. Sie hatten einfach Lust darauf. Das war sehr schön zu sehen.

Ein Bub hat nach dem vierten eingetragenen Wort das Rätsellösungswort schon erraten und er wollte es unbedingt loswerden. Er war so stolz auf sich. Ich konnte ihn schlecht bis zum Ende der



Lesung warten lassen. Er hat es mir dann ins Ohr sagen dürfen und war total happy – ich auch :-)
Die Klasse war so aufmerksam dabei, dass sie das ein oder andere Mal schneller bemerkt haben, dass wieder ein Rätselwort in meinen Erzählungen vorkam, als ich es erwähnen konnte. Rätsel und Rose finden sind gute Ideen. Die Kinder haben super mitgemacht. Als ich ein Mädchen zum zweiten Mal drangenommen habe, wurde ich von der restlichen Klasse ermahnt. OK, das ist also auch etwas, worauf ich achten sollte :-)

Zum Schluss meiner Lesung erzähle ich davon, dass man andere Religionen akzeptieren muss und es vor allem keine Kriege mehr geben darf. Da sagt doch ein Mädchen zu mir, so ein Krieg wäre doch sowieso total unnötig... Ich bin sprachlos. Am Ende haben wir dann das Rätsel aufgelöst. Das Lösungswort ist „Reformation“. Ich habe die

Kids gefragt, ob jemand weiß, was das ist und ein Junge gab mir zur Antwort: „Das bedeutet, dass es Luther schon seit 500 Jahren gibt.“ Ja, so kann man das auch sagen.

Zum Schluss habe ich noch die Lutherrose zum Ausmalen den Kindern mit nach Hause gegeben, mitsamt Anleitung, wie Luther sie beschrieben hat und welche Farben man benutzen soll. Ich hatte sogar den Eindruck, die Kinder haben sich darüber gefreut und es als Geschenk angenommen – ein Stück Papier. Manchmal kann es so einfach sein.

Als die Lesung zu Ende war, fragte mich ein Junge, ob ich nochmal Fanfare spielen würde. Ich komme aus dem Staunen nicht mehr heraus. Als die Klasse den Raum verlässt, kommt ein Schüler zu mir und sagt: „Das hat mir gut gefallen“ und ein anderer kommt, reicht mir die Hand und bedankt sich bei mir. Ich bin platt.

Als dann die Bibliothekarin mir gute Arbeit bescheinigt hat, noch bevor sie wusste, dass das die erste Lesung meines Lebens war, bin ich restlos zufrieden.

So, das wäre geschafft. In zwei Stunden steht die nächste Lesung an. Es sind fast 40 Kinder aus der ersten und zweiten Klasse und es ist schon Mittag. Man sagt mir, es könnte sein, dass sie nicht mehr ganz fit und aufmerksam sind. Wir werden sehen!

Ich habe mich ein bisschen darauf eingestellt, dass die Kinder jünger sind und die Lösungsworte für das Rätsel buchstabiert, das ging dann ganz reibungslos. Es gab ein paar sehr schöne Zwischenrufe. Ich weiß jetzt zum Beispiel, dass der Opa eines Mädchens auch Hans heißt (wie Luthers Vater) oder dass die Oma eines Jungen in Worms geboren wurde. So ganz sicher war er sich aber nicht, ob es in Worms oder im Krieg war. Von der Nussallergie eines Mädchens habe ich auch erfahren.

Die Sache mit den Nüssen ist die: Es gibt die Überlieferung, dass Luther von seiner Mutter

furchtbar verprügelt wurde und das nur, weil er sich ungefragt eine Nuss genommen und gegessen hat. Das beeindruckt die Kinder. Da wird es ganz still. Sie sitzen da mit offenem Mund und aufgerissenen Augen. Und in diese Stille fällt ein Wort, das es genau auf den Punkt bringt: ALTER! Jetzt muss ich mich zusammenreißen, dass ich nicht lache. Die Botschaft jedenfalls ist angekommen!

Hier fielen den Kindern so viele Thesen ein, dass wir wohl immer noch sitzen würden, wenn ich das nicht irgendwann unterbrochen hätte. Es ging vor allem auch wieder um die Schule. Nur noch eine Stunden Schule pro Tag usw. Und auch hier sitzt wieder ein Jokerkind, das sagt: „Es geht aber doch gar nicht ohne Schule. Da bleiben wir doch dumm“ Was sagt man dazu?

Zum Lösungswort „Reformation“ fällt ihnen nichts ein. Ich erzähle ein bisschen, was das bedeutet und dann meldet sich doch noch ein Mädchen, das sagt: „Bei der Reformation sing ich im Chor“ Na, das ist doch mal was!

Ich habe auch noch etwas Neues gelernt. Es gibt ein Handzeichen für „Leise sein“. Ich hatte zwei Jungs in der ersten Reihe sitzen, die schon von Anfang an die Finger gestreckt haben. Ich habe sie gefragt, ob sie etwas sagen wollen. Nein, wollten sie nicht. Das bedeutet, dass die anderen Kinder leise sein sollen. Ja das ist ja genial. Und es funktioniert.

Die beiden anwesenden Lehrerinnen waren ganz beeindruckt, dass die Kinder so eifrig bei der Sache waren, obwohl es schon so spät am Tag war. Scheinbar habe ich meine Sache gut gemacht.

Die dritte Lesung fand am nächsten Morgen statt. Wir fuhren etwas außerhalb in eine Grundschule mit integrierter Bibliothek. Leider hatte ich da nicht die eigentlich benötigte Stunde Zeit, sodass wir vorher vereinbart hatten, die Lesung ein kleines bisschen zu kürzen.

Die Aufregung hatte ich am Vortag zurückgelassen, ich ging das ganz relaxt an.

Auch hier waren die Kinder (3. Klasse) aufmerksam und haben mitgemacht. Bei den Thesen hat man sich gestritten, ob es nur noch Schwimm- oder nur noch Matheunterricht geben sollte.

Ein Bub konnte etwas mit dem

Begriff „Reformation“ anfangen. „Das ist eine Information. So was wie Aufklärung.“ Stimmt! Mit den letzten Fanfarenklängen endete mein Ausflug nach Erfurt.

Ich bin glücklich, zufrieden, beeindruckt und um viele Erfahrungen reicher.

Herzlichen Dank an meine Auftraggeber, die Sponsoren und vor allem an die Kinder. Ihr wart großartig!

Nadine Strauß, im April 2017

